4202 25.03.1930 Di

A:
V: Aufruf zur Gründung eines Anti-Pickup-Vereins.

Abreißkalender

Betrachten Sie dies bitte als einen Aufruf zur Gründung eines Anti-Pick up-Vereins.

Seine Mitglieder sollen sich verpflichten, jedes Lokal zu meiden, in dem ein Pickup aufgestellt ist. Später wird eine Milderung in dem Sinne eintreten können, daß nur solche Lokale boykottiert werden, in denen der Pickup eine bestimmte Lautstärke übersteigt. Diese wird vermittels ungekochter Milch gemessen. Gerinnt die Milch, so tritt die Sperre ohne weiteres in Kraft. Vorläufig aber gilt der Boykott in Bausch und Bogen.

Es ist die höchste Zeit, daß da etwas geschieht. Die Ohren- und Nervenärzte warnen schon lange vor den Verheerungen dieser überlebensgroßen Musikgeräusche. Ein befreundeter Ohrenspezialist sagte mir, daß er im Verlauf der letzten 5—6 Monate mehr Fälle von Patienten mit geplatzten Trommelfellen in Behandlung hatte, als sonst während seiner ganzen mehrjährigen Praxis. Und sein Kollege von den Nerven erzählte, sein Wartezimmer sitze andauernd gestopft voll Leute, die durch den Pickup in einen Zustand dauernder Vibration ihres gesamten Organismus geraten sind. Meistens aber Damen. Eine leidet gar an Dämmerzuständen, in denen sie behauptet, sie sei eine Gans aus Straßburg und man stopfe sie in einem fort, wie eine richtige Gans, der man gewaltsam Mais in den Hals füllt, um ihr eine dicke Leber anzuerziehen. Die Dame sagt, sie werde nicht mit Mais gestopft, sondern mit Hackfleisch, herrührend von einem treuen Husaren, der ein Mädchen ein ganzes Jahr und noch viel mehr geliebt hatte.

Wenn so schon im Namen der öffentlichen Gesundheit gegen den Pickup scharf gemacht werden muß, wieviel mehr erst im Namen der Musik!

Denn die Musik ist sagen wir mal wie eine schöne, süße, liebe Frau mit sanften Händen und mit Augen, die einem bis ins Herz scheinen. Eine Frau, in die sich jeder verliebt, der sie kennt, und die über allen steht, wie jene liebe Frau aus Rudolf Hans Bartschs Roman von den Zwölf aus der Steiermark.

Und nun denken Sie sich, diese süße, liebe Frau kommt auf einmal, während Sie mit Freunden Ihr Schöppchen trinken und weise Reden führen, als Riesendame zur Tür herein, mit den Augen einer Löwenbändigerin, einem Anflug von Schnurrbart, einem Busen wie ein Kanapee, Waden von 52 Zentimeter im Umfang und Händen wie rohe Hammelkeulen. Sie drängt sich an Ihren Tisch, rückt sich einen Stuhl dicht heran und mischt sich ins Gespräch. Ihre Stimme dröhnt, daß Ihnen die Ohren sausen und die Köpfe wackeln, sie fragt gar nicht, wovon Sie reden. Reden Sie von Rainer Maria Rilke, so redet sie von einer namens Rose Marie. Und das Schlimmste: Sie tut nicht rücksichtsvoll flüstern, um die Gäste am Tisch nebenan nicht zu stören, sie redet nicht, nein, sie brüllt. Sie sagt, sie muß das ganze Lokal füllen. Und sie füllt es, Donnerwetter ja! Sie füllt es, daß das Füllsel durch alle Ritzen hinausquillt, daß es weit hinaus durch alle Straßen gröhlt. Und Sie sitzen da, betäubt, wie mit einem harten Gegenstand auf den Kopf gehauen. Sie bitten den Wirt, doch um Gottes willen diese siebzehnfach potenzierte Musik, diese Musik-Diktatorin und Tyrannin, diese Überschwemmungskatastrophe von Musik doch ein wenig einzudämmen, auf menschenwürdige Verhältnisse zu reduzieren — er lacht, wie über einen guten Witz und legt eine neue Platte auf, die gegen die andern ist, wie eine dicke Bertha in Tönen. Man muß schon sagen, die Häuser in Luxemburg sind solide gebaut, sonst wären sie unter dem Anprall dieser Musikorkane schon längst auseinandergeborsten.

Im Ernst! Was denkt sich so ein Lokalinhaber dabei, wenn er diese unflätigen Tonduschen über den Häuptern seiner Gäste aufdreht? Die kommen doch wahrhaftig nicht zu ihm, um jeden Tag dieselben zwölf oder fünfzehn Platten an sich vorüberdröhnen zu hören und sich dadurch im Gespräch mit den Tischnachbarn stören zu lassen. Musik wäre schön — wenn sie schön wäre! — aber diese ist nicht schön, sie ist zum brutalen, barbarischen Geräusch übersteigert.

Wer meldet sich als Mitglied des Anti-Pickup-Vereins — association sans but lucratif?

Nord 25.3.1930